

Österreichisches Museum für Volkskunde  
BIBLIOTHEK

Nr. 15 662

Standort N: 81 (K: 11)



Nr. 15.662

Standort N 81/2  
ÖMVKat. K 571



# Volkstümliche Holzplastik der Gotik

1960

## Österreichisches Museum für Volkskunde

Besuchszeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag 10—14 Uhr

Samstag 10—12 Uhr

Sonntag 9—13 Uhr

### Das Museumsgebäude

Das Museum ist im ehemaligen Gartenschloß des Reichsvizekanzlers Friedrich Carl Graf von Schönborn untergebracht. An der Stelle des Gebäudes befand sich bereits im 16. Jahrhundert ein umfangreicher Hof, von dem ein erdgeschossiger Teil mit starkem Gewölbe (jetzt Ausstellungsraum Küche und Keller) noch erhalten ist. An den alten Trakt wurden in den Jahren 1706 bis 1711 nach dem Plan des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt zwei Seitenflügel und der Treppenhausepavillon angebaut. Die Maurerarbeiten führte der bürgerliche Maurermeister Franz Jänggl durch. Das Stiegenhaus enthält noch das aus der Hildebrandt-Zeit stammende Steinbandwerk zwischen Balustradenpfeilern mit Putten und Vasen. Als einziger originaler Innenraum ist das Bilderzimmer (jetzt Direktionskanzlei) mit Stuckdecke und Deckengemälde (Opfer der hl. Agnes) von Peter Strudel von Strudendorff erhalten geblieben. Das 1896 gegründete Museum befindet sich seit 1917 in dem Palais.

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

AUSSTELLUNG

**VOLKSTÜMLICHE HOLZPLASTIK  
DER GOTIK**

KATALOG

15662 N: 81-K: 11

WIEN 1960

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

**Umschlag: Palmesel**

Christus auf der Eselin reitend. Holzplastik, alpenländisch, frühes  
16. Jahrhundert.

Aufnahme Hermann Luzny

Inv. Nr. 23.007

Katalog Nr. 1

Das Klischee wurde freundlicherweise vom Verlag Otto Müller, Salzburg,  
zur Verfügung gestellt.

Direktion des Österreichischen Museums für Volkskunde:  
Wien VIII, Laudongasse 19

Direktor:  
Univ.-Prof. Dr. Leopold Schmidt

15.662 x ÖMV  
Karte 8



Wien 1960

Alle Rechte vorbehalten

Druck: Holzwarth & Berger, Wien I, Börseplatz 6

## Vorwort

Das Österreichische Museum für Volkskunde verfügt unter seinen zahlreichen Sammlungsbeständen zum religiösen Volksbrauch und Volksglauben auch über einen stattlichen Besitz an Holzplastiken. Unter diesen meist aus Hausaltären, Hofkapellen, Wallfahrtsstätten und anderen Heiligtümern stammenden Figuren befindet sich auch fast ein halbes Hundert Plastiken der Gotik aus den verschiedensten Gebieten des alten Österreich, vor allem aus den Alpen- und Donauländern. Diese Holzplastiken der Gotik, die man in dieser Anzahl kaum in einem Volkskundemuseum vermuten würde, sind zum größten Teil vor mehr als einem halben Jahrhundert, in den Gründungsjahrzehnten des Museums gesammelt worden. Damals stand die Erforschung der gotischen Holzplastik von seiten der Kunstwissenschaft noch in ihren Anfängen, und die allenthalben weit ausgreifende samlernerische Volkskunde durfte sie daher noch mit einigem Recht wenigstens als Anschauungsmaterial für das weite Gebiet des religiösen Volksglaubens miteinbeziehen.

Diese frühen Erwerbungen aus dem Gelände und aus dem Antiquitätenhandel erfuhren eine beträchtliche Vermehrung durch den Ankauf einer größeren Anzahl derartiger Plastiken aus dem Nachlaß des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand. Die Hauptbestände aus dieser großen, aber sehr heterogenen Sammlung wanderten damals wohl in die zuständigen Sammlungen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil gelangte aber mit guten Volkskunststücken an unser Museum und wurde der neuen Aufstellung der Schausammlung im Gartenpalais Schönborn eingegliedert, die in den ersten Jahren nach dem ersten Weltkrieg in sehr gedrängter Fülle dargeboten wurde.

Bei der Neuaufstellung in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg wurden die meisten dieser Plastiken wieder aus der Schausammlung herausgezogen und meist nur in thematisch begrenzten Sonderausstellungen aus verschiedenen Gebieten der religiösen Volkskunst gezeigt. Da es sich bei diesen Plastiken größtenteils um Bestandteile von aufgelösten Flügelaltären sowie um Devotionalkopien von vielverehrten Gnadenbildern handelt, ist eine solche Heranziehung der Bildwerke ohne Hinblick auf ihre spezielle Qualität, Herkunft und Zeitstellung durchaus zu



rechtfertigen. So bunt der kleine Bestand in dieser Hinsicht auch sein mag, er bedeutet für jeden Versuch der Verlebendigung von Strömungen der Volksfrömmigkeit des Mittelalters ein wesentliches Anschauungsmaterial. So darf bei der Darstellung des Brauchtums der Palmesel nicht fehlen; da das Museum davon drei Beispiele besitzt, kann der gotische ebenso wie der barocke herangezogen werden, wenn es der Raum erlauben würde, wären auch zwei nebeneinander noch richtig. Bei den Wallfahrten können Devotionalkopien von verehrten Gnadenbildern nicht fehlen, und Beispiele für wichtige Patrone, beispielsweise den hl. Veit oder den hl. Christophorus stellen ebenfalls die gotischen Originalplastiken am besten. Besonders wichtig sind diese Objekte bei der Darstellung von Sonderkulten, beispielsweise bei den Johannesschüsseln. Diese häufig direkt als Opfergaben verwendeten Plastiken bedeuten allein und für sich als Holzplastiken dargetan doch nicht so viel als in der volkscundlichen Museumsdarstellung, mit Bild, Karte und Beschriftung, wodurch das Einzelobjekt in seinen eigentlichen Zusammenhang gestellt wird.

Aber selbst diese Holzplastiken lassen sich mit den anderen zusammen, die den größten Teil der Zeit im Depot bleiben müssen, eben einmal auch als Plastiken verstehen und darbieten. Eine Auswahl der anschaulichsten, verhältnismäßig gut erhaltenen und charakteristischen Stücke gibt nicht nur dem volkscundlich Geschulten, sondern auch dem kunsthistorisch Interessierten einen Eindruck davon, was hier so nebenbei gesammelt wurde und in der reinen Objektdarbietung, Stück für Stück, wirken soll. Wir sehen heute in dieser Holzplastik keine Volkskunst mehr, wie noch die Museumsgründer es taten. Aber es ist doch eine volkstümliche Kunst, diese Gotik unserer Länder, als Holzplastik sogar die volkstümlichste aller hohen Künste des Mittelalters. Das beweisen sogar noch die wenigen hier gesammelten Werke, oft nur Reste von größeren Einheiten, Einzelfiguren von Flügelaltären, aber doch voll volkstümlicher Kraft der Gestaltung, die nicht zuletzt auf einer reichen Tradition des Glaubens wie des Bildens beruhte. Sind doch alle Züge dieser Figuren, alle ikonographischen Einzelheiten der Formen wie der Farben traditionsbedingt gewesen. Gerade durch diese festen Gegebenheiten konnten diese Bildwerke im Sinn der „Armenbibeln“ gelesen, verstanden werden, was als wesentlicher Zug der mittelalterlichen Volksfrömmigkeit gelten muß.

Dementsprechend lag und liegt das Hauptgewicht des hier gesammelten Figureschatzes und seiner Darbietung auf der

Spätgotik, auf den Arbeiten des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Diese Epoche der vielfarbigen Heiligenverehrung ist bis in die letzten Details der Überlieferung volksfromm gewesen, mit Bewahrung alter Leitlinien wie mit begeisterter Neuaufnahme speziell geformter Motive. Da zeigt sich neben der Marienverehrung die Vielfalt des Heiligenkultes, und daneben mit großer Deutlichkeit die wiedererweckter Christus-Devotion. Zeugnisse hergebrachten Christus-Brauches wie der Palmesel stehen neben zeitbedingten Sonderformen wie dem Schmerzensmann, der „imago pietatis“. Und fast für jedes dieser Motive hätte die Sammlung noch ein Zweitstück stellen können, so reich sind sie selbst in dieser ungeplanten Kollektion vertreten.

Der ganze Bestand an gotischen Holzplastiken ist seit Jahrzehnten stabil geblieben, er ist nach den Zwanzigerjahren weder vermehrt noch vermindert worden. Die Aufgaben des Museums auf den Hauptgebieten der volkskundlichen Sammlung sind so groß, daß weitere Erwerbungen über den Zufall der Schenkung hinaus nicht mehr vorgenommen wurden, und auch nicht mehr vorgenommen werden sollen. Dementsprechend ist dieser Bestand auch wenig gepflegt worden. Obwohl manche Figuren auch kunstwissenschaftlich bedeutsam erscheinen, ist für ihre Erhaltung fast nichts getan worden. Dementsprechend darf es hier bedankt und begrüßt werden, daß die Restaurierungswerkstätte des Bundesdenkmalamtes eine Anzahl von Plastiken für diese Ausstellung wiederhergestellt hat. Dem Leiter der Restaurierungswerkstätte Herrn Staatskonservator Dr. Josef Zykan und seinen Mitarbeitern gebührt dafür der herzlichste Dank. Gleichfalls dankverpflichtet ist die Museumsdirektion der Leitung der Wiener Festwochen, welche die Ausstellung und ihren Katalog subventioniert hat.

Leopold Schmidt

## Katalog

1. **Palmesel**. Christus auf der Eselin reitend, die rechte Hand segnend erhoben, in der linken einen Palmzweig. Farbige gefaßte Holzplastik. Alpenländisch, frühes 16. Jhd.  
h = 160 cm Inv. Nr. 23.007  
Abb.: Leopold Kretzenbacher, Passionsbrauch und Christ-  
Leiden-Spiel in den Südost-Alpenländern. Salzburg 1952.  
Abb. 2.
2. **Auferstandener Christus**. Farbige gefaßte Holzplastik, die Osterfahne in der rechten Hand fehlt, sonst sehr gut erhalten. Erworben in Mitterndorf bei Aussee, steirisches Salzkammergut. Um 1480.  
h = 88 cm Inv. Nr. 27.138
3. **Hl. Antonius der Einsiedler**, mit dem Taustab in der Hand (langer, mit einem Kreuz von der Gestalt eines T endender Stab, mit 2 Glöckchen am Querbalken). Neben sich das Schweinchen (Muttersau mit zwei Ferkeln an den Zitzen), mit einem Farbstreifen um den Leib, als Andeutung des Schweinerotlaufs. Farbige gefaßte Holzplastik. Frühes 16. Jhd. Vermutlich Südtirol.  
h = 102 cm Inv. Nr. 39.000
4. **Hl. Petrus**, als Apostel und Himmelspförtner. Charakteristische Petrus-Darstellung mit Bart und Haar. In der Linken Buch, in der Rechten ehemals Schlüssel (jetzt spät nachgeschnittene Stücke). Donauländisch, um 1500.  
h = 58 cm Inv. Nr. 21.996
5. **Hl. Christophorus**. Der Heilige mit Kopfbund, geknüpftem Leibrock und Mantel steht mit den Füßen im strömenden Wasser und trägt auf der Schulter das Christuskind, das ihn deutlich auf den Kopf drückt. Der Heilige stützt sich auf einen Baumstamm. Holzplastik, farbige gefaßt, Gesichter stark beschädigt. Vermutlich Salzburg, um 1480.  
h = 102 cm Inv. Nr. 39.234

6. Hl. Andreas. Der langbärtige Heilige hält in der linken Hand ein Buch und stützt sich mit der rechten auf das etwa brusthohe Andreaskreuz. Holzplastik, farbig gefaßt, vermutlich deutschtirolisch um 1480. Erworben in Castel Tesino, Südtirol.

h = 60 cm

Inv. Nr. 39.227

7. Hl. Veit im Kessel. Halbfigur des knabenhaften Heiligen ragt unbekleidet aus dem Kessel, in dem die siedende Flüssigkeit plastisch angedeutet ist. Holzplastik, einstmals gefaßt, fast ganz abgewaschen, Kessel schwarz bemalt. Vermutlich Niederösterreich, um 1500. Vielleicht Umkreis des Meisters von Mauer bei Melk. (Veit ist der Patron der Stadtpfarrkirche von Krems.)

h = 55 cm

Inv. Nr. 39.223 a

8. Christus als Schmerzensmann. Stehender Christus mit Wundmalen, der sein Herzblut im Kelch auffängt. Holzplastik mit Resten alter Fassung. Finger der rechten erhobenen Hand abgebrochen. Erworben in Kitzbühel, Tirol. Um 1500, wohl aus der Bekrönung des Gesprenge eines Flügelaltars.

h = 62 cm

Inv. Nr. 19.944

9. Hl. Veit im Kessel. Halbfigur des knabenhaften Heiligen ragt unbekleidet aus dem Dreibein-Kessel, unter dem das Feuer angedeutet ist. Der Heilige weist mit der linken Hand als sein individuelles Attribut den Hahn vor, mit der rechten Hand die Märtyrerpalme. Um den (geschnitzten) Bronzekessel läuft in Henkelhöhe ein Schriftband „sangtus fitus“ (= sanctus Vitus). Holzplastik, farbig gefaßt. Vermutlich Pustertal, Tirol. Um 1500. Der Hahn später ergänzt.

h = 72 cm

Inv. Nr. 39.223

Lit.: Weitgehend Gegenstück zu der Figur aus der Knappenkapelle in Schwaz in Tirol, auf deren Kessel sich auch die gleiche Umschrift findet. Vgl. Joseph Braun, Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst. Stuttgart 1943. S. 735, Abb. 407.

10. Hl. Veit mit Kessel. Der Heilige stehend, in vornehmer Tracht mit langem Rock und Mantel. Kopfbedeckung fast herzoghutartiges Barett. Trägt in der linken Hand den Kessel als sein Marterwerkzeug, das Attribut der rechten

Hand, wahrscheinlich Märtyrerpalme, ist nicht erhalten und durch ein Kreuz mit Metall-Corpus des 19. Jhdts. ersetzt. Holzplastik, die alte farbige Fassung stark überstrichen. Der Herkunft nach vielleicht Böhmen, erworben angeblich in Tirol. Frühes 16. Jhd.

h = 65 cm

Inv. Nr. 20.390

Abb.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Wien 1911. Tafel 91, Fig. 3.

11. **Auferstandener Christus.** Lebensgroße farbige gefaßte Holzplastik mit erhobener Schwurhand, die Osterfahne in der anderen Hand fehlt, Die Figur wurde, wie der am Scheitel befestigte Eisenring beweist, als Auffahrts-Christus bei Christi-Himmelfahrts-Zeremonien verwendet. Daher wohl auch die stärkere Verwitterung des Gesichtes. Erworben in Tirol. Um 1500.

h = 150 cm (mit ergänzten Nimbusstrahlen)

Inv. Nr. 39.220

12. **Hl. Anna Selbdritt.** Die Heilige stehend, mit Maria als Jüngferchen im rechten, das nackte Christuskind im linken Arm. Holzplastik, große Teile der alten Fassung erhalten und bei der Restaurierung 1960 freigelegt. Neutitschein in Nordmähren, um 1500. Vermutlich aus einer Bergmanns-Wallfahrt.

h = 106 cm

Inv. Nr. 6033

Abb.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Wien 1911, Tafel 91, Fig. 7.

13. **Johannes der Täufer.** Der Vorläufer Christi steht aufgerichtet da, im dunkelbraunen Fellgewand, mit rotem Mantel mit blauem Aufschlag. Er trägt in der Linken das Buch, auf dem das Lamm (agnus Dei) sitzt, in der Rechten hält er den (vielleicht ergänzten) Hirtenstab. Holzplastik, farbige gefaßt. Mähren. Frühes 16. Jhd.

h = 123 cm

Inv. Nr. 19.766

Abb.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Wien 1911, Tafel 91, Fig. 10.

14. **Johannesschüssel.** Haupt des hl. Johannes des Täufers auf der Schüssel. Holzplastik mit Resten der alten farbigen Fassung. Aus einer südtiroler Johanneskirche, erworben in Bozen. 15. Jhd.

dm der Schüssel = 36 cm

Inv. Nr. 13.909

Abb.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Wien 1911, Tafel 92, Fig. 3.

15. Geburt Christi im Stall. Relief, Querformat, oblong. Anbetung der Hirten, die zu dem offenen Stallhäuschen von rechts kommen. Links Hof mit Wirtschaftsgebäuden, wohl Wirtshaus zu Bethlehem, mit einem Pfauenpaar (als Sinnbild der Hochmut des Wirtspaares) davor. Maria kniet im Stall links, das Kind liegt in einem Korb, Josef kommt mit der Laterne. Auf dem Feld rechts Verkündigung an die Hirten durch die Engel aus der Wolke über ihnen. Holzrelief, farbig bemalt. Angeblich aus der Gegend von Friesach in Kärnten, erworben in Lienz, aber wahrscheinlich nicht alpenländisch. Um 1530.

l = 86, b = 45 cm

Inv. Nr. 34.032

Lit.: Walter v. Semetkowski, Ein Friesacher Holzrelief des 16. Jahrhunderts (Werke der Volkskunst, Bd. III, Wien 1917, S. 41 ff., mit Tafel XXII).

16. Hl. Jakobus der Ältere. Relief, der Heilige als Pilger mit rotem Leibkleid, blauem Mantel, braunem Pilgerhut, beide Hände am Pilgerstab, am Gürtel die Pilgertasche. Vermutlich Teil eines Flügelaltares. Holzrelief, farbig gefaßt. Erworben in St. Ulrich in Gröden, Südtirol. 2. Hälfte 15. Jhd. h = 91 cm

Inv. Nr. 17.515

17. Hl. Rochus. Der Heilige als Pilger, im Gegensatz zu anderen Darstellungen als bärtiger alter Mann (in Anlehnung an den Pilgertypus des hl. Jakobus d. Ä.) dargestellt. Mit geknöpftem Leibrock, Mantel, Pilgerhut (mit Pilgermuschel), in der rechten Hand ein Buch, in der Linken den Pilgerstab (nur Knauf erhalten). Charakteristisch das Entblößen des rechten Oberschenkels durch Zurückschlagen des Rockes, so daß die (hier ursprünglich wohl nur farbig angedeutete) Pestwunde sichtbar werden konnte. Holzplastik, einstmals farbig gefaßt, wovon nur Spuren erhalten sind. Unterteil stark abgewaschen, Füße fehlen. Unbekannter Herkunft, wohl frühes 16. Jhd.

h = 94 cm

Inv. Nr. 35.993 a

18. Hl. Jakobus der Ältere. Der Heilige stehend, als Pilger, in Leibkleid und Mantel, Pilgerhut mit rotem Aufschlag, die Pilgertasche am Schulterriemen links. Die (verlorene) rechte Hand führte den Pilgerstab. Wohl Teil eines Flügelaltares. Erworben in Wien. Um 1520.

h = 71 cm

Inv. Nr. 23.338

19. Gruppe der hl. drei Könige. Rechte Seite einer Weihnachts-Anbetungsszene. Die Könige in Altersreihenfolge, der älteste kniet ganz links, die beiden jüngeren stehen. Aus einem vollen Block geschnitzt, unvollständig, sämtliche Arme fehlen. Fassung bis auf ganz geringe Spuren vollständig verschwunden. Erworben in Tirol. Vielleicht 16. Jhdt.  
h = 55 cm Inv. Nr. 35.065

20. Devotionalkopie der Madonna von Altötting. Nachbildung des Gnadenbildes, das seinerseits um 1300 vermutlich in Lothringen entstanden sein dürfte. Wie beim Original sind Gesichter und Hände der beiden Figuren geschwärzt. Das Szepter fehlt. Die Kopie soll nach einer früher vorhandenen Urkunde 1641 angefertigt und in Tirol verehrt worden sein. Holzplastik, bemalt, teilweise abgeblättert.  
h = 69 cm Inv. Nr. 19.133

Abb.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Wien 1911, Tafel 92, Fig. 9.

Neben der Plastik eine Karte „Schwarze Madonnen in Österreich“. Nach einem Entwurf von Elfriede Rath 1954, ausgeführt von Milly Niedenführ.

Vitrine: 3 Taufschüsseln mit Adam und Eva

- a) Messingbecken, rund, getrieben. In der Mitte des Grundes Adam und Eva unter dem Paradiesesbaum (darauf Schlange mit gekröntem Jungfrauenkopf). Im Kreis herum abgewetzte Inschrift in gotischer Minuskel „der in frid gewart“, die auch auf anderen Becken der Gruppe vorkommt. Mitte 15. Jhdt.

dm = 28 cm

Inv. Nr. M 1000

- b) Messingschüssel, rund, getrieben, flach, breitrandig. In der Mitte des Grundes Darstellung und Spruch wie bei a, nur stark abgeschliffen. Im Kreis um die Inschrift Kriechwerk. Mitte 15 Jhdt.

dm = 52 cm

Inv. Nr. M 8188

- c) Messingbecken, rund, getrieben, steilwandig. In der Mitte des Grundes Darstellung von Adam und Eva unter dem Paradiesesbaum, mit stark abgewetzten Spruchbändern. Mitte 15. Jhdt.

dm = 28 cm

Inv. Nr. M 6638

Lit.: Hans Wentzel, Art. Becken (Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. II, Stuttgart 1948, Sp. 151 ff.). — Katalog der Ausstellung Die Gotik in Niederösterreich. 3. Aufl., Krems 1959, S. 128.

## Ortsregister

Altötting (Bayern) 20  
Böhmen 10  
Bozen (Südtirol) 14  
Castel Tessino (Italien) 6  
Friesach (Kärnten) 15  
Kitzbühel (Tirol) 8  
Krems (N.-Ö.) 7  
Lienz (Osttirol) 15  
Lothringen 20  
Mähren 12, 13  
Mauer bei Melk (N.-Ö.) 7

Mitterndorf bei Aussee (Steier-  
mark) 2  
Neutitschein (Nordmähren) 12  
Pustertal (Südtirol) 9  
Salzburg 5  
St. Ulrich b. Gröden (Südtirol) 16  
Schwaz (Tirol) 9  
Südtirol 3, 6, 14  
Tirol 10, 11, 19  
Wien 18



## Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde

Seit 1946

1. Ausstellung Volksschauspiel in Österreich. 1946.  
50 Seiten . . . . . S 3,—
2. Ausstellung Österreichische Trachten in der Volkskunst  
und im Bilde. 1947. 54 Seiten, 11 Abb. . . . . vergriffen
3. Nordamerikanische Volkskunst. Bilder aus dem Index of  
American design. 1953. 15 Seiten . . . . . S 3,—
4. Ausstellung Marianische Wallfahrten in Österreich.  
62 Seiten. 1954 . . . . . S 3,—
5. Volkskunst der Bergleute im alten Österreich-Ungarn (= Leo-  
bener Grüne Hefte, Bd. 39). 1959. 32 Seiten, 10 Abb. . . . S 20,—
6. Ausstellung Motivbilder aus Österreich. Neuerwerbungen 1946  
bis 1958. 20 Seiten. 1959 . . . . . S 3,—
7. Ausstellung Volkskunst der Ostkirche. 44 Seiten, 8 Abb.  
1960 . . . . . S 5,—
8. Ausstellung Volkstümliche Holzplastik der Gotik.  
1960. 12 Seiten . . . . . S 3,—

## Sonderschriften des Vereines für Volkskunde in Wien

1. Leopold Schmidt, **Masken in Mitteleuropa**. Volkskundliche  
Beiträge zur europäischen Maskenforschung. Anlässlich des sechzig-  
jährigen Bestehens des Vereines für Volkskunde in Wien heraus-  
gegeben. 253 Seiten mit 5 Abb. und Karten im Text und 53 Abb. auf  
XXVII Tafeln. 1955 . . . . . S 120,—

# Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde

Gegründet und geleitet von Leopold Schmidt

- I. Leopold Schmidt, Gestaltheiligkeit im bäuerlichen Arbeitsmythos. Studien zu den Ernteschnittgeräten und ihrer Stellung im europäischen Volksglauben und Volksbrauch.  
VIII und 240 Seiten . . . . . S 70,—
  - II. Burgenländische Beiträge zur Volkskunde. Die Vorträge der 6. Österreichischen Volkskundetagung in Eisenstadt 1951. Herausgegeben von Leopold Schmidt.  
VI und 114 Seiten, 2 Bildtafeln . . . . . vergriffen
  - III. Leopold Kretzenbacher, Weihnachtsskripen in Steiermark. Kleine Kulturgeschichte eines Volkskunstwerkes.  
VIII und 60 Seiten, 30 Abbildungen auf Tafeln . . . . S 40,—
  - IV. Anton Schultes, Die Nachbarschaft der Deutschen und Slawen an der March. Kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im nordöstlichen Niederösterreich.  
VI und 120 Seiten. 4 Bildtafeln . . . . . S 40,—
  - V. Kultur und Volk. Beiträge zur Volkskunde aus Österreich, Bayern und der Schweiz. Festschrift für Gustav Gugitz zum achtzigsten Geburtstag. Herausgegeben von Leopold Schmidt.  
XII und 424 Seiten, 65 Abbildungen und Tafeln . . . . S 148,—
  - VI. Rudolf Kriss und Hubert Kriss-Heinrich, Peregrinatio neohellenika. Wallfahrtswanderungen im heutigen Griechenland und in Unteritalien.  
160 Seiten mit 120 Abbildungen . . . . . S 83,—
  - VII. Karl Spieß, Neue Marksteine. Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der überlieferungsgebundenen Kunst.  
140 Seiten mit 40 Abbildungen auf Tafeln . . . . S 83,—
  - VIII. Hans Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Der Wandel ihrer Ikonographie und ihrer Verehrung.  
VIII und 176 Seiten, 39 Abbildungen auf Tafeln . . . S 98,—
  - IX. Paul Schlosser, Bachern-Sagen. Volksüberlieferungen aus der alten Untersteiermark.  
X und 96 Seiten mit 1 Karte und 4 Abbildungen im Text. 1956  
S 72,—
  - X. Jeannette Hills, Das Kinderspielbild von Pieter Bruegel d. Ä. Mit einer Einführung von Leopold Schmidt: Die volkskundliche Erschließung der Werke Pieter Bruegels in Österreich.  
74 Seiten mit 1 Farbtafel. 1957 . . . . . S 42,—
  - XI. Othmar Wonisch, Das St. Lambrecht Passionsspiel von 1606.  
102 Seiten. 1957 . . . . . S 58,—
- In Vorbereitung:
- XII. Maria Kundgraber, Der Bauerngarten in Steiermark.  
Ca. 120 Seiten, mit Karten und Abb.

**Selbstverlag des Österreichischen Museums für Volkskunde**  
Kommissionsverlag Ferdinand Berger in Horn



